



Buchrezension

Francesco Piraino, Marco Pasi & Egil Asprem (Hrsg.)

Religious Dimensions of Conspiracy Theories Comparing and Connecting Old and New Trends

Milton Park, New York: Routledge, 2023

ISBN 978-0-367-63843-6, 294 Seiten, € 49,85

Rezensentin:

MERET FEHLMANN

Religious dimensions of conspiracy theories versammelt die Beiträge einer Tagung, die im November 2019 hätte stattfinden sollen, wegen einer Überschwemmung aber nicht durchgeführt werden konnte. Der Band umfasst 14 Beiträge inklusive einer Einleitung der Herausgeber, die Beiträge sind in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil unter dem Titel „Reading history with new (conspiracist) lenses“ enthält vier Beiträge, während der zweite Teil „Connecting new phenomena with old trends“ neun Artikel umfasst.

In der „Introduction“ gehen Francesco Piraino, Marco Pasi und Egil Asprem auf die andauernde Faszination für Verschwörungserzählungen und -theorien ein. Besonders seit 2000 seien diese zunehmend im Mainstream sichtbar geworden. Nach den *Oxford Dictionaries* wurde 2016 der Begriff *post truth* zum Wort des Jahres gewählt. Auch wenn es sich dabei um einen neuen Begriff handelt, umreißt er ein altbekanntes Phänomen, das auf die zunehmend verschwommene Grenze zwischen Fakt und Fiktion verweist. Der Band schreibt sich

(a) Universität Zürich – Institut
für Sozialanthropologie und
Empirische Kulturwissenschaft
fehlmann@isek.uzh.ch

PLATINUM OPEN ACCESS
Creative Commons License 4.0
Attribution required.
No commercial use.



ein in die wissenschaftliche Literatur rund um Verschwörungstheorien, will aber besonders auch auf die historische Gewachsenheit und Dimension dieser Erscheinungen eingehen.

Was macht jetzt eine Verschwörungstheorie aus? Den Autoren zufolge weist sie vier charakteristische Merkmale auf:

- Vorstellung, dass eine (elitäre) Gruppe im Geheimen wirkt.
- Diese Gruppe will ihre Interessen (oder mindestens ihre Weltsicht) einer größeren Gruppe aufzwingen.
- Auch gut getarnte Verschwörungen können durch Hinweise erkannt werden, sofern man über das richtige Wissen verfügt.
- Der Verdacht richtet sich gegen gewisse Gruppen als treibende Kraft oder Handlanger, typischerweise werden diese von der Mehrheitsgesellschaft diskriminiert.

Wie die Verfasser weiter ausführen, beziehen sich Verschwörungstheorien auf einen bestimmten Kontext und eine spezifische Personengruppe. *Conspiracism* (von Frank P. Mintz in die Diskussion eingebracht, vgl. Mintz, 1985) ist wesentlich umfassender und versteht Geschichte als von einer ununterbrochenen Kaskade an Verschwörungstheorien gestaltet. Es steht zu vermuten, dass die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, darunter Klimaveränderung, kriegerische Auseinandersetzungen und eine zunehmende Polarisierung der Meinungen, zu einer weiteren Zunahme an Verschwörungstheorien, gar *conspiracism* führen wird. Die Ankunft solcher Narrative im Mainstream wird auch durch ihre Omnipräsenz in den unterschiedlichen Medien und Vermittlungskanälen der Populärkultur verdeutlicht. Weiter ist eine Verbindung zwischen Verschwörungstheorien und Religion bspw. in Esoterik und New Age auszumachen, weil auch in dem weiten Feld an geheimes Wissen und verborgene Muster geglaubt wird, die es zu erkennen gelte.

Ein weiteres interessantes Feld ist die wissenschaftliche, vor allem sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit Verschwörungstheorien. Die erste Forscher:innengeneration tendierte in ihren Ansätzen zu einer Demaskierung von Verschwörungstheorien als gefährlich und auf falschen Prämissen aufbauend, indem ihnen Rationalität abgesprochen wurde. Dass Verschwörungstheorien oftmals einen logischen Aufbau haben, geht mit einem solchen Ansatz in der Tendenz verloren. Weiter wird das Phänomen in seiner Komplexität negiert und die zahlreichen sozialen, religiösen und kulturellen Verflechtungen finden in einer solchen Betrachtungsweise zu wenig Beachtung.

Der erste Teil beginnt mit Victoria E. Pagáns „The Bacchanalian conspiracy“ und führt in römische Zeiten zurück, zu einer angenommenen Verschwörung bacchischer Verehrerinnen,

die eine Bedrohung für den Anstand und den Staat darstellen. Der Bacchuskult stammte aus Griechenland und wurde vielfach von Frauen zelebriert, was ihn für die römische Wahrnehmung fremd (und bedrohlich) wirken ließ. Anders als heute waren im antiken Rom die Medien, die Verschwörungen transportierten, nicht dem populären Kreis zuzuordnen, sondern Verschwörungstheorien zirkulierten vornehmlich in Elitekreisen. Werke von Cicero, Tacitus, Titus Livius berichten von Verschwörungen und geben die Perspektive von Männern aus der herrschenden Klasse wieder, die für ihresgleichen schrieben, daher sind in ihrer Darstellung Frauen und Sklaven Verschwörende. Der Bezug auf Verschwörungstheorien dient der Sicherung des *status quo*.

Emily Pothast befasst sich in „Magic, money, ink, and blood“ mit der Geschichte des 1475 angeblich von Juden in Trient ermordeten Knaben Simon, dessen Kult erst im Nachgang an das zweite vatikanische Konzil verboten wurde. Der gemarterte Körper des Knaben stand für die Zeitgenossen als Symbol für die bedrohte christliche Gemeinschaft. Blut ist im Christentum reich mit Bedeutungen aufgeladen. Ritualmordvorwürfe gegenüber Juden (insbesondere an Kindern) gehen dieser Geschichte voraus und finden sich erstmals 1144 in der Geschichte von William von Norwich. Von der Ritualmordlegende konnte vor allem die Stadt Trient profitieren, die von einem beschaulichen Städtchen in einem Weinbaugebiet zu einer prosperierenden Stadt wurde, die vom Pilgertourismus lebte und über ein frühes Buchdruckprivileg verfügte, die Einblattdrucke etc. über den heiligen Simonino produzierte. Für die Verbreitung des Kultes war das Wirken des Fürstbischofs Johannes Hinderbach zentral, der kurz nach dem Tod des Knaben einen Altar errichten ließ und die schriftliche Verbreitung der Legende unterstützte.

Zeitlich näher liegt Tomasz Szymański „Anti-masonic conspiracy theories and universal religion“. *Universal religion* fasst er als „meta-religion transcending the historical religions (or the religious heritage of humanity) by interpreting them according to criteria which vary according to the context“ (S. 57). Freimaurerei wurde als Bedrohung der Kirche verstanden, vor allem ab den 1790er Jahren steigt die Zahl an Antifreimaurer-Pamphleten. Zu nennen sind im französischen Kontext die Werke von Jacques-François Lefranc, der die Freimaurer in der Nachfolge der Templer als Schädlinge am katholischen Glauben sieht. Nach Lefranc stand die universelle Religion im Laufe des 19. Jahrhunderts nicht mehr so sehr im Fokus von Verschwörungstheoretikern. Das änderte sich mit den Um- und Aufbrüchen, die das Zweite Vatikanische Konzil in Form der Ökumene mit sich brachte. Das Konzil gilt manchen reaktionären Katholiken als teuflische Verschwörung. Antifreimaurer-Verschwörungen haben bis heute meist ihren Ursprung in radikal-konservativen katholischen Kreisen, die sich nicht mit den sozio-politischen Veränderungen hin zu mehr Demokratie in der Folge der französischen Revolution oder des Zweiten Vatikanischen Konzils abfinden wollen.

Avery Morrow führt in „Conceptualising secret societies and conspiracy theories in imperial Japan“ in einen ganz anderen Kontext, in dem *Die Protokolle der Weisen von Zion* in einen neuen Wirkungskreis integriert werden. Diese werden in Japan teilweise in einer seltsamen Umdrehung als philosemitisches Zeugnis gelesen. Das japanische Publikum, das seit dem 17. Jahrhundert eine Faszination für Verschwörungen kannte, wurde im Mindesten durch dieses problematische Machwerk auf die Denkfigur der Geheimgesellschaft als Antreiberin von Verschwörungen aufmerksam gemacht. Die Weltverschwörung wird nicht als Bedrohung einer „unschuldigen“ Nation oder Gemeinschaft verstanden, sondern als ein raffiniertes Vorgehen, das es nachzuahmen gelte. Morrow zeichnet die verschiedenen Etappen dieser Entwicklung nach. In diesem Diskursfeld befruchten sich am Beispiel Japans antichristliche Vorurteile und Faszination für Geheimgesellschaften, wobei es durchaus im frühen 20. Jahrhundert japanische Stimmen gab, die vor dem Machwerk und seinen Vorurteilen gegenüber Juden, Freimaurern und Bolschewisten warnten. Dennoch konnten sich *Die Protokolle der Weisen von Zion* in Japan bis in die Gegenwart hinein als „source of inspiration about the meaning of world history and global conspiracy theory“ (S. 99) halten.

Der zweite Teil, „Connecting new phenomena with old trends“, umfasst insgesamt neun Beiträge, die ein weites Feld umfassen, deren einigendes Merkmal ihr mehr oder weniger deutlicher Gegenwartsbezug darstellt. Den Beginn macht Aaron French mit „Esoteric nationalism and conspiracism in WW1“. Esoterisch-okkult unterfütterte Verschwörungstheorien zur Erklärung der barbarischen Kriegsgeschehnisse florierten im Laufe des Ersten Weltkriegs. Rasch wurde eine spirituelle Dimension des Krieges gesehen, die mit Karma zu tun haben sollte. Von britischer und US-amerikanischer Seite wurde die deutsche Seite mit okkulten Kräften der Dunkelheit in Verbindung gebracht. Auch auf der deutschen Seite waren ähnliche Erklärungsansätze verbreitet, so sah Rudolf Steiner den Krieg als eine spirituelle Verschwörung gegen Deutschland, eine Überzeugung, die er zwischen 1914 und 1917 in zahlreichen Artikeln und reger Vortragstätigkeit bekräftigte.

Niklas Nenzén richtet in „Going to the ends of the earth to unmask conspiracy“ seinen Blick auf das *Lectorium Rosicrucianum* (LR). Diese international verbreitete Rosenkreuzer-Vereinigung, die ihren Ursprung in den Niederlanden hat (entweder in den 1930er Jahren oder erst nach 1945), wurde von Jan van Rijckenborgh gegründet. Hauptinspiration für van Rijckenborgh sind die Rosenkreuzer-Schriften des 17. Jahrhunderts, die eine historische Glaubwürdigkeit und Kontinuität vermitteln sollen, wobei diese von ihm nicht wortwörtlich verstanden werden. LR geht von einer engen Gleichsetzung von Gnosis mit westlicher Esoterik aus. Zentral ist „the riddle of mystical self-surrender“ (S. 130). Verschwörung dient van Rijckenborgh und damit LR als „allegorised critique of the present political-religious situation“ (S. 137).

Mit der Ende 2024 erfolgten Wahl von Donald Trump zum 47. amerikanischen Präsidenten hat Allison P. Couberts „Toxic positivity. From new thought to Donald Trump“ einen

Aktualitätszuwachs erhalten. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kamen in der *New Thought/Neugeist-Bewegung* gewisse Strömungen zusammen, die von der Überzeugung lebten, dass es allen möglich ist, mittels positiven Denkens Leiden hinter sich zu lassen und materielles wie physisches Wohlergehen zu erlangen. Wie Donald Trumps Sprechmuster und Denkweisen belegen, ist er von dieser Denkschule beeinflusst. Seine Nichte, die Psychologin Mary Trump, spricht in Bezug auf ihn von „toxic positivity“ (S. 143).

New Thought kann Leuten helfen, ihr Leben zu verbessern, hat aber düstere Seiten; „the idea of self-help, self-reliance, and self-realisation at the heart of New Thought lent themselves to a toxic ideology that blamed the poor, sick, and marginalized for their own predicament“ (S. 143). Die zu Beginn in *New Thought* enthaltene progressive Mischung aus Selbstverbesserung, fortschrittlicher Politik und Sozialreform wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zunehmend eliminiert, indem es um den Erfolg auf der individuellen Ebene ging. Dieses Denken fand zusammen im Neoliberalismus eine furchtbare/fruchtbare Mischung. Der weit verbreitete Glaube an Verschwörungen im konservativen Milieu der USA hängt mit der verbreiteten Furcht vor Veränderungen in der Gesellschaft zusammen – sei es durch als bedrohlich wahrgenommene Gruppen wie Katholiken, Juden, Muslime oder auch die eigene Regierung.

Asbjørn Dyrendal und Inga Bårdsen Tøllefsen schauen in „Conspiracy theory, altered states, and alternative community“ anhand eines von 161 norwegischen Yogapraktizierenden ausgefüllten Fragebogens das entsprechende Milieu an. Es geht ihnen darum, zu zeigen, dass Involviertheit in solche Milieus, die dem breiten *cultic milieu* (vgl. Campbell, 2002, erstmals erschienen 1972) zuzuordnen sind, mit einer zunehmenden Übernahme darin verbreiteter Annahmen/Weltanschauungen kollidiert. Yoga hat für viele Praktizierende keine religiöse Bedeutung (mehr), ist im Mainstream angekommen, weist aber eine starke Gender-Zuschreibung auf, da vor allem Frauen Yoga praktizieren. Der Hintergrund und die Aufwertung von Yoga im Neo-Hinduismus bieten eine gewisse Nähe zum *cultic milieu*. Der Mensch als solcher sucht nach Mustern und Übereinstimmungen, auch wo sie nicht sind: „Religious belief and conspiracy belief both predict extra sensitivity to cues of hidden patterns and hidden agency“ (S. 167). Glaube an die Bedeutung der Intuition im Feld der Leute, die an Verschwörungen glauben, ist weiter verbreitet als bei der Vergleichsbevölkerung. Die Auswertung zeigt, dass nur eine Minderheit der Antwortenden fest von Verschwörungstheorien überzeugt ist, dass aber der Anteil derjenigen, die schwankend sind, etwas höher liegt als in der Gesamtbevölkerung.

Johanneke Kroesbergen-Kamps zeigt in „Conspiracy theories in Africa“, dass Verschwörungstheorien in unterschiedlichen Spielarten weltweit verbreitet sind, auch wenn in der Forschung meist postindustrialisierte Erstweltstaaten betrachtet werden, Forschung mit Fokus auf nicht-westliche Länder ist recht eng begrenzt. Im afrikanischen Kontext sind vor allem Gerüchte

um AIDS/HIV und andere Krankheitsausbrüche eng mit Verschwörungstheorien verbunden, dahinter verbirgt sich ein Kontinuum sinnstiftender Narrative, die das Wirken von „evil agents“ (S. 189) in den Geschehnissen postulieren. Diese Erzählungen über „evil agents“ zielen auf Ängste ab. Auch die Illuminati werden in afrikanischen Verschwörungserzählungen bemüht, weniger weil sie die Weltherrschaft anstreben, als vielmehr weil sie ihren Mitgliedern Reichtum zu geben vermögen. Kroesbergen-Kamps plädiert für eine Ausweitung der Forschung zu Verschwörungstheorien außerhalb der westlichen Welt.

Giuseppe Tateo befasst sich in „When conspiracy meets faith“ mit einer Brandkatastrophe mit mehreren Toten, die sich in einem Bukarester Musikclub während eines Hard-Rock-Konzerts zugetragen hat. Im Nachgang an große, verschiedene Kreise verbindende Solidaritätskundgebungen gab es Kritik aus der Öffentlichkeit an der rumänischen orthodoxen Kirche, die sich zu wenig für die Hinterbliebenen eingesetzt haben soll. Sehr fromme Personen deuteten die Brandkatastrophe als eine Strafaktion Gottes auf den Lebenswandel der jungen Leute, die in ihrer Deutung des Ereignisses von säkularen NGOs zu einem gotteslästerlichen Lebensstil verführt worden sein sollen.

Mit „Jesuit fathers, maronites, muslim ‚Ulamā‘, and islamists“ von Barbara de Poli stehen jüdisch-freimaurerische Verschwörungstheorien im Nahen Osten im Zentrum. Freimaurerei war bereits in den späten 1730er Jahren in der Levante und Nordafrika angekommen, einen Boost aber erlebte Freimaurerei im osmanischen Reich im 19. Jahrhundert, auch wenn es Bemühungen gab, diese zu verbieten. In den Logen fanden Christen, Juden und Muslime zusammen, der Wind wechselte mit dem massiven Aufkommen antifreimaurerischer Propaganda, die ab dem Zeitpunkt stark auf eine Verquickung von jüdischer und freimaurerischer Weltverschwörung setzten. Verbreitet wurden diese Verschwörungstheorien vorerst vom arabisch-katholischen/maronitischen Milieu, ein Übergang in islamische Kreise fand erst später statt, auch durch eine erste in den 1920er Jahren von Nationalsozialisten geförderte Übersetzung der *Protokolle der Weisen von Zion*. Seither haben zahlreiche Übersetzungen und Auflagen ihr Gift im islamischen Raum verbreitet und trugen so zum Antisemitismus innerhalb muslimischer Kulturen bei.

„The Eurasia Network“ von Francesco Piraino kehrt nach Europa, genauer Italien zurück, um Claudio Mutti, einen rechtsextremen Wissenschaftler und Publizisten, sowie sein Netzwerk zu beleuchten. Diesem gelingt es durch seine diversen Tätigkeiten ein breites Publikum zu erreichen. Das von ihm aufgebaute „Eurasianist project“ (auch in der Gründung 2004 der Zeitschrift *Rivista Eurasia. Studi di geopolitica*) sieht er als „main alternative to liberal-secular-democratic thought“ (S. 239). In dieser Zeitschrift wie auch in Muttis eigenen Schriften finden sich viele Verschwörungstheorien. Diese verbreiten Thesen des „Großen Austauschs“, antijüdische Propaganda, insbesondere gegen den Philanthropen Georg Soros mit seinen *Open Society Foundations*, oder richten sich gegen die „Gender-Ideologie“.

Der Band schließt mit einem Beitrag von Marc-André Argentino zu „Qvangelicalism. QAnon as a hyper-real religion“, verstanden in der Definition von Possamaï (vgl. Possamaï, 2005) als „simulacrum of a religion created out of, or in symbiosis with, commodified popular culture“ (S. 257), dabei wird der spirituell oder religiös suchende Mensch also zum Konsumenten. Argentino fasst QAnon als *superconspiracy*, die den *Deep State* und seine vermeintlichen Untaten enthüllen will. Weiter betont er, dass QAnon Ähnlichkeiten mit Religion aufweise, Religion wie Verschwörungstheorien ermöglichen einen Diskurs über Ängste und erlauben so auch Diskussionen über das Böse. QAnon hat viele christliche Elemente übernommen, es bestehen Berührungspunkte zu Evangelikalismus. Seiner Einschätzung von der großen Nähe von QAnon zu Donald Trump ist nur beizupflichten: „QAnon as a belief system only appears to be dependent on Donald Trump’s presidency and his ability to remain in power“ (S. 271).

Religious dimensions of conspiracy theories: Comparing and connecting old and new trends zeigt die Wandelbarkeit und Vielgestaltigkeit von Verschwörungstheorien auf. Die einzelnen Beiträge verdeutlichen, dass auch bei lokal begrenzten Ereignissen Elemente von Verschwörungstheorien zur Erklärung herangezogen werden, die auf Ängste und gesellschaftliche Verunsicherungslagen reagieren. Auch eine Ausweitung des Blickes, wie sie das Buch tut, ist nötig oder gar überfällig, denn die Anschlussfähigkeit von Verschwörungstheorien und letztlich die Lebenstüchtigkeit von *conspiracism* ist nicht zu unterschätzen. Diese Ausweitung des Blickwinkels eröffnet die Chance, Bedeutungsverschiebungen von einzelnen Verschwörungen zu erkennen, wenn sie ihre geographische und kulturelle Heimat verlassen. Die Ausführungen zu den Umdeutungen der Illuminati in gewissen afrikanischen Ländern, wenn sie einen Weg zu individuellem Reichtum eröffnen sollen, verdeutlichen dies ebenso deutlich, wie wenn die *Protokolle der Weisen von Zion* in Japan häufig für bare Münze genommen werden, die die Raffinesse und Gewitzheit der Juden belegen sollen, womit letztlich antijüdische Vorurteile weitertransportiert werden.

Was das Buch deutlich macht, ist, dass Verschwörungstheorien nicht nur weltweit auftreten, sondern fast schon als Konstante in der menschlichen Geschichte gelten müssen, wie die anregenden Beispiele zeigen, die hier versammelt sind und von der römischen Antike bis in die unmittelbare Gegenwart reichen.

Literatur

- Campbell, C. (2002). The cult, the cultic milieu and secularization. In J. Kaplan, & H. Löw (Hrsg.), *The cultic milieu: Oppositional subcultures in an age of globalization* (S. 12–25). Altamira.
- Mintz, F.P. (1985). *The liberty lobby and the American right: Race, conspiracy, and culture*. Greenwood Press.
- Possamaï, A. (2005). *Religion and popular culture: A hyper-real testament*. P. Lang.